

Wenn man nur einen Grog hätte! : Eine lustige Geschichte aus Island

Autor(en): **Goebel, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn man nur einen Grog hätte!

Eine lustige Geschichte aus Island

(Autorisierte Uebersetzung von Heinrich Goebel)

In einer kleinen Fjordstadt im östlichen Island lebte ein alter Schullehrer mit Namen Vigfus Athanasiusson. Trotz seines pompösen Namens war er ein ganz gewöhnlicher Mensch, wie die Leute meist sind. Er hatte nur eine einzige Passion, das war die Liebe zu seinem Pferd Soti. Schwerlich hätte er in seinem Lehrerberuf ausgehalten, wenn die Schultätigkeit ihm nicht erlaubt hätte, nach Schluß des Unterrichtes Schlag vier Uhr seine tägliche Reittour zu machen. Er war eins mit dem Pferde, schwamm selbst auf ihm über ruhige Flüsse und ritt auch wohl behutsam über heimatliche Lavafelder.

Sonst war er ein ausgesprochener Gewohnheitsmensch. Wenn er abends nach der Tagesarbeit seinen Schlafrock angelegt hatte, rauchte er regelmäßig seit vielen Jahren eine lange Pfeife und trank dazu eine kleine Tasse Kaffee in drei Schlücken, von denen nur der erste warm war. Sonnabends vertauschte er den Kaffee mit einem dampfenden Glas Grog aus Rum und las nach jedem Schluck fünf Seiten in einer isländischen Saga oder einen Roman von Walter Scott.

Da kam das Alkoholverbot vom Jahre 1915. Der alte Schullehrer versah sich mit dreißig Flaschen Rum — mehr erlaubte ihm sein Geldbeutel nicht — und

das sollte für den Rest seines Lebens reichen. Er wollte sich allmählich auf immer kleinere Rationen setzen, zunächst jede vierte Woche auf seinen Grog verzichten, dann jede dritte und so weiter, bis er ihn sich ganz abgewöhnt hätte. Nachdem er ein paar mal vergeblich versucht hatte, seine Wochenendleidenschaft zu beseitigen, gab er es auf, sich selbst zum Märtyrer zu machen, so lange noch Grog im Hause war.

Erst nach Verlauf von fünf Jahren trat gleich nach Weihnachten die Katastrophe ein: es war kein Rum mehr da. Er trug es wie ein Mann. Man mußte sich den Verhältnissen anpassen.

Dreiviertel Jahre später widmete sich Vigfus Athanasiusson an einem Sonnabendabend, nachdem er vorher noch einen Haufen Schulhefte durchgesehen hatte, wie gewöhnlich im warmen Schlafrock und mit der langen Pfeife, die er an einem Knopf des Schlafrocks befestigt hatte, seiner Lieblingslektüre. Da mußte er plötzlich ganz unvermittelt an den einzigen Rausch seines Lebens denken, den er sich einmal als junger Mensch in Punsch getrunken hatte. Unwillkürlich legte er das Buch weg, lief unruhig im Zimmer herum und flüsterte immerzu vor sich hin:

Wenn man nur einen Grog hätte!
Plötzlich hörte er eine Schiffspeife. Es war der Dampfer, der vor einer Stunde im Fjord angelegt hatte und also in einer Stunde abging. Er sah auf die Uhr, es war gleich acht. Er ging zum Fenster und zog den Vorhang hoch: man sah nur den Lichtschein vom Schiff. Mit einem tiefen Seufzer trat er zurück:

Wenn man nur einen Grog hätte!
Vollkommen von diesem einen Gefühl beherrscht, legte er halb mechanisch seinen Schlafrock ab, zog seinen Rock an, setzte seinen Hut auf und ging zur Landungsbrücke hinunter. Es waren fast keine Menschen da. Die beiden letzten Boote waren schon von Land abgestoßen.

Die Schiffspeife ertönte zum zweitenmal. Einem plötzlichen Einfall gehorchend eilte Vigfus Athanasiusson schnell nach Hause, zog ein Paar Oelbeinkleider an, die ihm bis an die Knie reichten, und ein Paar Kalbfellstrümpfe, die so lang wie seine Beine waren. Dann ging er in den Stall und sattelte sein Pferd. In gestrecktem Galopp ritt er auf eine Landspitze und sprengte ins Wasser, ohne sich einen Augenblick zu bedenken. Wie tüchtig arbeitete das prächtige Tier im Wasser! Es galt nur, auf den Lichtschein des Schiffes zu achten und zu sehen, daß die Augen des Pferdes über Wasser blieben.

Als er das Schiff erreichte, sah er, daß die Fallreep-treppe noch nicht eingezogen war. Er band das Pferd an das Fallreep, so daß nur der Kopf aus dem Wasser hervorsah, und eilte hinauf.

An der Reling stand schon der Kapitän mit dem ganzen Schiffsvolk und fragte den seltsamen Gast, was er denn in aller Welt wolle. — Nichts, ich gehe gleich wieder, antwortete Vigfus Athanasiusson. Gleichzeitig entdeckte er mitten im Haufen die Mütze des Stewards, bahnte sich den Weg zu ihm hin und flüsterte ihm zu:

«Geben Sie mir um Gotteswillen schnell eine Flasche Rum!»

(Fortsetzung Seite 164)

Höchstleistungen

auf sportlichem Gebiet, sowie auch im Alltag, sind nur möglich, wenn sich Körper und Geist auf der Höhe befinden.



Ostschweizerisches Verbands-Ski-Rennen mit Patrouillenlauf der 6. Division in Appenzell

Sorsanose

das altbewährte Kräftigungsmittel, hilft bei Nervenschwäche, Rekonvaleszenz, Uebermüdung, Blutarmut, Unterernährung.

In allen Apotheken • HERSTELLER: FOFAG, VOLKETSWIL-ZÜRICH

Der Schatten des Alltags...



Wovonsprechen Ihre Hände in festlichen Stunden, in Stunden der Erholung und Entspannung? Sind sie zart und gepflegt — schmiegsam und reizvoll? Oder erinnert ihr rotes, verwaschenes Aussehen an Pflichten und Sorgen des Alltags? Lassen Sie nicht zu, daß Ihre Hände durch Haushalt, Wetter oder Sport ihre natürliche Anmut verlieren und zu rauen, reizlosen „Arbeits Händen“ werden. Nur wenige Minuten täglicher Pflege mit dem richtigen Mittel sind erforderlich, um sie immer glatt, weiß und schön zu erhalten. Kaloderma-Gelee, das Spezialmittel zur Pflege der Hände, verhindert mit Sicherheit jedes Rot- und Rauwerden, ganz gleich wie sehr Ihre Hände angreifender Tätigkeit in Haus und Beruf oder ungünstiger Witterung ausgesetzt waren. Es erhält sie zart und jung und macht auch bereits angegriffene Haut über Nacht wieder weich und geschmeidig.

★ Machen Sie einmal diesen einfachen Versuch: Verreiben Sie — stets nach dem Waschen, solange die Haut noch feucht ist — ein wenig Kaloderma-Gelee auf Handrücken, Gelenk und Fingern. Massieren und kneten Sie tüchtig eine Minute lang. Sie werden bemerken, daß nach Ablauf dieser Zeit die Haut das Gelee vollständig in sich aufgesaugt hat und daß bereits in diesen wenigen Sekunden die Haut merklich glatter und elastischer geworden ist. Lassen Sie Kaloderma-Gelee über Nacht wirken und beobachten Sie den Erfolg!

Unübertroffen gegen aufgesprungene Hände

KALODERMA-GELEE

zur Pflege der Hände

In Tuben zu Fr. 1.— und Fr. 1.75

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE · BASEL

EREMITA HAVANA

REX

der Stumpfen des anspruchsvollen Rauchers

Mild und fejn

Fr. 1.—

Schlank durch

INDAN

Werden Sie schlank durch die indische Entfettungskur aus Pflanzensäften. Sie ist unschädlich (auch für das Herz), schmerzlos, wohlschmeckend und von Ärzten empfohlen.

Dr. Lobeck's

INDAN

Tabletten Fr. 5.—, Tee Fr. 3.—
Bellevue-Apotheke
Theaterstraße 14 Z. Zürich

«Eine Flasche Rum!» schrie der Steward... «das ist verboten!»

«Sie wollen doch nicht das Tier ertrinken lassen», schrie Vigfus Athanasiusson noch lauter.

Der Kapitän stieß einen Laut aus, der halb wie ein Knurren, halb wie ein Gelächter klang, blinzelte dem Steward zu und ließ ein Boot hinunterfahren. Zwei Matrosen sprangen hinein, lösten das Pferd vom Fallreep und banden es mit einem langen Seil ans Boot.

Eiligst brachte der Steward Vigfus Athanasiusson eine Flasche Rum, und der Kapitän drückte ihm die Hand und sagte:

«Die spendiere ich!»

Als sich das Boot mit dem hinterher schwimmenden Soti vom Schiff entfernte, dröhnte ihm vom Schiffsdeck

eine Lachsalve nach der andern nach, und plötzlich erscholl ein vielstimmiger Ruf:

«Prost!»

«Prost!» rief Vigfus Athanasiusson zurück, die Flasche schwenkend.

Als der Dampfer eine Viertelstunde später zum dritten Male piff, stand Vigfus Athanasiusson im Stall, rieb den ganzen Körper des Pferdes mit einem trockenen Tuche ab und hüllte es in dicke Decken. Dann klopfte er Soti zur Gutenacht auf den Hals und ging hinein. Einen Augenblick später saß er in seinem Schlafrock mit seiner Pfeife vor einem dampfenden Glas Grog. «Meine letzte Flasche», murmelte er lächelnd vor sich hin.

Erst am folgenden Nachmittag um vier Uhr erwachte Vigfus Athanasiusson aus einem glücklichen Rausch, dem zweiten und letzten seines Lebens. Auf einem kleinen

Tisch im Nebenzimmer stand die Rumflasche — sie war leer. Er war sich bewußt, daß er seine lange angesammelte Leidenschaft dadurch überwinden hatte, daß er ihr nachgegeben.

Am Montag erfuhr er, daß die Geschichte in der ganzen Stadt bekannt war. Man hatte sie vom benachbarten Fjord telegraphisch gemeldet!

Wenn mir nur nicht dieser Bocksprung in meinen alten Tagen meine Stellung kostet, dachte er. Als er aber das nächste Mal dem strengen Herrn Amtmann begegnete, bemerkte er, daß dieser seinen Gruß mit ganz besonderer Aufmerksamkeit erwiderte.

Still lächelnd ging der Amtmann weiter. Wer hätte glauben sollen, dachte er, daß der alte pedantische Schullehrer zu den Menschen gehört, die dann und wann dem Dasein ein bißchen Farbe geben.

Möbel-Pfister hat Ausverkauf!

**BASEL
ZÜRICH
BERN**

Zubehör:
Zu jeder in untenstehendem Gutscheine aufgeführten Aussteuer gehören ferner:
2 Stühle
1 Tischdecke
2 Bettvorlagen
1 Klübtisch
1 Fußschemel
1 Speisez.-Bild (Ölgemälde)
2 Schlaf.-Bilder
1 Küchentisch
2 Tabourets
1 Garantieschein

Wundervolle, gutbürgerliche 2-Zimmer-Ausstattung (Schlafzimmer sogar in franz. Nußbaum) das Speisezimmer mit aparter Couch.

Inbegriffen sind die kompletten Bettunterlagen in reinem Roßhaar und feinen Flaumdecken

Alle nebenstehenden Gegenstände werden zur geschmackvollen Ergänzung der Wohnung mitgeliefert

Alles komplett jetzt im Ausverkauf nur Fr. **2670.-**

Gutschein
Ausschneiden, Sie erhalten dafür unsere photogr. Prospekte
Als Leser der Z. Ill. wünsche ich Gratisprospekte über folgende 2-Zimmer-Aussteuer:
Fr. 875.—, Fr. 1250.—, Fr. 1645.—, Fr. 1970.—, Fr. 2360.—, Fr. 2670.—, Fr. 3500.—, Fr. 5800.—
Alle mit Bettinhalt und allem Zubehör. (Nichtgewünschtes streichen.)

Name und Beruf: _____
Adresse: _____

Die beste Kaufgelegenheit des Jahres NUR PRIMA SCHWEIZER FABRIKAT MIT EHRLICHER GARANTIE



Keine Zeit

und überhaupt interessiert mich das jetzt nicht!

Welch verhängnisvolles Wort! Es gibt tatsächlich noch Menschen, die „keine Zeit“ haben, tatkräftig für ihre eigene Zukunft und für die ihrer Angehörigen vorzusorgen. Sie wollen davon nichts wissen, bis die Notwendigkeit an sie herantritt und dann . . . ist es zu spät, dann hätten sie auf einmal Zeit, aber keine Möglichkeit mehr!

Lieber Freund: Sie als verantwortlicher Führer Ihrer Familie werden sicher nicht einem solch verhängnisvollen Leichtsinn verfallen wollen. Wir können Ihnen einen Weg zeigen, der es Ihnen gestattet, durch ganz kleine wöchentliche oder monatliche Einlagen von Anfang an ein beträchtliches Sparkapital sicherzustellen.

Lassen Sie sich das genauer erklären. Schicken Sie den untenstehenden Kupon mit Ihrer Adresse ein, dann erhalten Sie unverbindlich jede gewünschte Auskunft. Vergessen Sie es aber nicht!

V. CONZETT & HUBER · ZÜRICH

GENERALVERTRETUNG FÜR DIE VITA-VOLKS-VERSICHERUNG

Unterzeichneter wünscht kostenlos und ohne jede Verpflichtung genaue Angaben über die Vita-Volks-Versicherung Z. Jll. 6

Name: _____ Adresse: _____

Einsenden an: V CONZETT & HUBER, Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung, ZÜRICH 4, Morgartenstraße 29